

Am Sudopas-Gebiet wurde ein ruhiges Blockhaus gesprengt.

An der Karapowa lebhafter Gefechtskampf. Bei Stadzilow hat einer unserer Artillerie ein ruhiges Auszugs abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Weiterhin nachmittag nahm das feindliche Artilleriefeuer an der lisenischen Front zwischen Blava und dem Meer zu Stärke zu. Noch kommt es nur zu einzelnen Feuerüberfällen.

An der Lissauer Front war die italienische Artillerie momentan im Abschnitt zwischen Torbole und Loppio tätig, als gewöhnlich.

Südlicher Kriegsschauplatz

zweitlich von Verat Feldwochen geplant.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes in Südtirol Feldmarschall-Lientenant

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die eindrücklichen Aussagen eines aus französischer Obherrschaft entkommenen Unteroffiziers, der bei Verdun in die Hände von Senegal-Regiment gefallen war, bieten nach der Nordal. Allg. Atz. einen neuen Beweis für die soziomatischen Schwierigkeiten, die sich in den deutlichen Kriegsgefangenen in Frankreich ergeben. Grit 1½ Tage nach der Gefangenennahme hatten die Deutschen das erste Essen und zwar für jeden Mann ein Viertel trockenen Proses erhalten.

Vom Seekrieg

Verteidigt wurden
der Dampfer „Doris“ (247 To.)
der Dampfer „Brantope“
der Dampfer „Aert“ (289 To.)
der Dampfer „St. Sernin“
der Dampfer „Galateata“ (186 To.)
ein englischer Zerstörer aus Grimsby.
der russische Zerler „Marie“
der französische Dampfer „Alma“
der französische Dampfer „Arago“
der französische Dampfer „Belle de l'Ancre“
der Dampfer „Thorane“ (1731 To.) aus Christiansia
der Dampfer „Sal Beattie“ aus Stragerö.
der Dampfer „Autenjell“ (1711 To.) aus Christiansia
der Dampfer „Gabo“ (1274 To.) aus Christiansia.
der Dampfer „Kato“ (2416 To.)
der holländische Dampfer „Oostmarie“ (2343 To.)
der holländische Dampfer „Frontenbergs“ (1608 To.)
die englische Gelehrte „Lotte Reine“
die englische Gelehrte „Wappler“
die englische Gelehrte „Vorodan“

Damit ist die nennende Liste der Versenkungen noch nicht schlossen, denn es werden durchaus nicht alle Fälle gemeldet. Von weiteren Booten des unbeschriebenen Unterseebootkriegs werden gemeldet.

Die britische Admirälnität hat den Namen von Rummo zur neutralen Schiffe aufgenommen.

Munitionstransporte von Amerika nach Europa sind nach dem „Evening World“ vor dem 28. Januar nicht mehr statt.

Die neutrale Schifffahrt liegt nach der Wochendienst „De Amsterdamer“ nahezu vollständig still.

Englands Schiffe reisen nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ nur die Hälfte von Lebensmitteln und Munition allein nicht aus. Also ...

Norwegen erhält jetzt stärke aus Überfließen, es wird dadurch von England unabhängiger und muss Lebensmittel nach Deutschland liefern.

Dänemark hat die Anforderung nicht erhalten, nach England Spez. Fett und Eier einzuführen, es mag seine Fleischküche an Deutschland abgeben, allerdings nicht zu den hohen Preisen, die England zahlt. Es hat auch nicht die Erlaubnis erhalten, Waren gegen Stoben nach England zu liefern.

Alle skandinavischen Staaten müssen und werden ihre Stoben nun von Deutschland beziehen.

Holland kann einen großen Betriebsdampfer, der seit 1½ Monaten in England liegt, mindestens heimbringen. Es erhält von Deutschland Stoben gegen Lebensmittel.

Kapitän Jakobsen von dem versunkenen norwegischen Fiermaßthöner „Thor II“ trat mit Frau und sechsjähriger Tochter in Kopenhagen auf der Durchreise von Deutschland nach Norwegen ein. Das Schiff war nach dem Bericht des Kapitäns an das Blatt „Politiken“ auf der Route von Süd-Georgien nach Queenstown mit 1100 Tonnen Ballastfracht am 1. Februar 80 Seemeilen von der irischen Küste versenkt worden. Die Besatzung, bestehend aus 24 Mann, ging in die Boote und wurde von dem U-Boot an die irische Küste geschleppt und der Kapitän mit Frau und Tochter wurden an Bord des U-Bootes genommen. Der Arsenthaler dauerte 18 Tage. Am zweiten Tage ihres Aufenthaltes wurde in der Nähe des Kanals ein anderer englischer Dampfer versenkt, der von Amerika mit Munition nach Frankreich unterwegs war. Die Explosion war so gewaltig, dass das Meer in weitem Umkreis in Aufruhr geriet und das Unterseeboot beschädigt wurde. Zu der Nordsee wurde ein holländischer Zerstörer angehalten, der sich mit einer englischen Besatzung von 4 Mann, darunter einem Offizier, auf der Reise nach England befand. Der Offizier wurde gesangenommen, das Schiff und drei Matrosen freigegeben. Später wurde noch ein englischer Zerstörer freigegeben verfeuert. Der Kapitän mit Familie wurde in Helgoland gelandet. Er trat dann über Wilhelmshaven-Hamburg die Heimreise an. Die Behandlung an Bord war gut, die Verpflegung ebenfalls gut und reichlich. Der Kommandant schenkte der Tochter mehrere kleine Gegenstände zur Erinnerung an die Fahrt. Das versunkene Schiff hatte den Wert von 1½ Millionen und die Ladung von 2 Millionen Kronen.

Die amerikanischen Schiffskommandanten haben genau neue Instruktionen bezüglich einiger Häfen erhalten, deren Aufsichtsdrohungen durch Minen gesperrt wurden.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Der Kaiser empfing in der Hofburg am Dienstag nachmittag den schweizerischen Gesandten Dr. Bourcart und den österreichischen Gesandten v. Rossich-Wallwitz. Beide Gesandten überreichten ihre Beglaubigungsschreiben.

Der Kaiser beeidigte gestern den neuernannten ungarischen Landesverteidigungsminister Feldmarschall-Lientenant Alexander Szirmai.

Ukrainer beim Kaiser Karl

Wien, 21. Februar. (W. T. B.) Wie die „Polit. Korresp.“ erfährt, erschien am Donnerstag in Privatcudien beim Kaiser als Vertreter des ukrainischen Volkes der Reichsratsabgeordnete Romanzuk und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. stot-Lengyel. Die Vertretung wurde vom Kaiser in huldvoller Weise empfangen. Der Kaiser erkundigte sich nach den nationalen Bedürfnissen der ukrainischen Bevölkerung in Galizien und erkannte ihre lokale Haltung während des jüngsten Krieges an. Er hob insbesondere aus eigener Erfahrung die heldenhafte Haltung der ukrainischen Legion hervor und verfügte die ukrainischen Vertreter seiner Sympathie und seines Wohlwollens für das ukrainische Volk.

Frankreich

Wegen Nahrungsangels münzen, wie „Matin“ mitteilt, in Monbéliard die Schulen geschlossen werden.

Der frühere amerikanische Postchaster in Berlin Berard ist am Montag nachmittag vom Präsidenten Poincaré empfangen worden. Er ist am Dienstag abend nach Spanien abgereist.

Italien

Die russische Militärbehörde bereitet, dem Berner „Pund“ zufolge, die Einberufung des Jahrganges 1919 vor. Als endgültige letzte Frist für die Aufnahmegeschäfte der Studierenden war der 11. Januar bestimmt.

England

Zu der in den Northcliffe-Blättern vorgelegten neuen Regel, das militärische Dienstalter auf 50 Jahre zu erhöhen, schreibt „Daily News“, es würden nicht so sehr mehr Männer in den Schießengräben als auf dem Lande in den Schiffsverften und Moidenfabriken gebraucht. Wenn man nicht neuen Arbeitskräfte aufstreben, dann werde die Politik Hindenburgs gelöst haben. Die „Times“ schreibt, dass es vielleicht nötig sein werde, das militärische Alter bis auf 50 Jahre zu erhöhen, wenn die Aufhebung der Befreiung der Männer unter 30 Jahren kein befriedigendes Ergebnis haben sollte.

Portugal

Die portugiesische Regierung ist zurückgetreten. Der Präsident hat den Rücktritt angenommen.

Amerika

Staatssekretär Lansing hat die Rolle des Präsidenten von Mexiko Carranza, der die Einstellung der Munitionsanstalt von Amerika zu den Kriegsführenden vorgelegten, bestätigt. Durch die bloße Bestätigung des Empfanges der Mitteilung beantwortet.

Der Rennert soll sich nach Blättermeldungen bisher stetswegs ein sieberhafter Eifer setzen, sich bei der Armee oder der Flotte anzuwerben zu lassen. Der Rennert soll mit dichten Netzen versehen worden sein, die den Rechts in das Wasser versenkt würden.

General Kunston, der die amerikanischen Truppen an der mexikanischen Grenze befehlt, ist plötzlich gestorben.

Deutsche und romanische Freimaurerei

Unter diesem Titel erschien vor kurzem in der sehr empfehlenswerten Sammlung der Zeit und Streitfragen der Gegenwart, herausgegeben von Dr. Karl Hoher, als achtes Heft (München, A. V. Baden, 77 S. 100 M., gebunden 220 M.) von Dr. jur. Heinrich Braunecker eine Schrift, die die Aufmerksamkeit des sozialistischen Volkes in ganz besonderer Weise verdient. Behandelt sie doch eine Frage, die im gegenwärtigen Weltkriege in hohem Maße aktuell geworden ist, nachdem mit unabdingter Sicherheit festgestellt worden ist, dass die Freimaurerei, zumal die romanische, in hervorragender Weise bei der Entstehung und Entwicklung des furchtbaren Krieges mit die Hand im Spiele hatte. Und dass der Verfasser der Schrift über den Gegenstand, den er behandelt, gut bewandert ist, zeigt ihr ganzer Inhalt, sowie auch die von ihm in der selben Sammlung als sechster Band erschienene Schrift „Die „Brüder im Weltkrieg“, in der besonders das Doppelspiel der vom französischen Groß-Orient abhängigen italienischen Freimaurerei gebrandmarkt wird. Beweis ist über den Gegenstand schon eine reiche Literatur vorhanden. Doch lässt sich nicht leugnen, dass sie vorwiegend volkstümlicher Art ist und daher nicht selten die erforderliche Leidenschaftlosigkeit und kritische Reserve vermissen lässt, so dass man sie nur mit einer gewissen Vorsicht benutzen kann. Dem gegenüber zeichnet sich die Schrift von Dr. Braunecker durch eine weite Zurückhaltung und durch ihren nüchternen historischen Geist aus. Daber ist sie vorzüglich geeignet, „in das geschichtliche Verständnis der Freimaurerei einzuführen“.

Wie vorsichtig Dr. Braunecker vorgeht, zeigt sofort der erste Abschnitt, in dem das Freimaurertum in Presse und Literatur und der Wert der „Quellen“ behandelt wird. Sehr interessant sind die Ausführungen über die auffallende Schweigsamkeit der liberalen Presse gegenüber der Freimaurerfrage vor Ausbruch des Weltkrieges; die knappe, aber treffende Kritik der reichhaltigen neueren Literatur und die Bemerkungen über den Wert der freimaurerischen Quellen, aus denen man „sich jede Behauptung so gut wie deren Gegenteillegen kann“.

und die Methode ihrer Benutzung. Als gefährlich bezeichnet in dieser Hinsicht der Verfasser die „Spekulationen und technischen Konstruktionen, die das vorliegende Tatjadenmaterial willkürlich „auslegen“ und „erweitern“. Im vollen Geiste soll hierzu steht der Verfasser auf dem Boden der quellenmäßigen geschichtlichen Untersuchung.

Das zweite Kapitel schildert den ursprünglich standen Freimaurerei. Sie war nach den Ausführungen Dr. Brauneckers anfangs verhältnismäßig harmlos. Besonderswert ist die Veröffentlichung einiger wichtiger Abschnitte des Konstitutionsbuches, das unter dem Titel „Die alten Pflichten“ bis heute als Grundzog des Freimaurerbundes angesehen wird. Es hat für die späteren Übungen, der Freimaurerei einen tieferen Gedanken zu geben, zum mindesten eine nutzbare Grundlage gegeben. Aber erst in anderen Ländern, in die die Freimaurerei vorspanzt wurde, gleich die Ausbildung der freimaurerischen „Humanitäts-Religion“. Sehr eingehend wird sodann die Entwicklung der Freimaurerei in Frankreich (3. Kapitel) behandelt. Sie verschafft stufenweise Überdracht wird vielfach ihr Einfluss auf die große Revolution, wenn auch manche Zusammenhänge bestehen. Erst in der dritten Republik begann die Blütezeit der französischen Freimaurerei, deren „Wohlfahrtsausschuss“ sie gewiss geworden ist, der als „Rebengouvernement“ sogar in der Verwaltungstätigkeit oftmals einzutreten vermodete. Besonders wirkt sie hier auch mit der „finanziellen Oligarchie“ in antiflügelalem Sinn mit einer ruchlosen Freigießen und wildem Radikalismus zusammen. Noch günstiger lag die Verhältnisse in Belgien. Über die Rolle, die die Freimaurerei in Italien, dem Lande der terroristischen Geheimbünde, gespielt hat, ist eine volle Klarheit noch nicht vorhanden. Bei nächster Betrachtung über den Anteil, die an der „Einigung“ Italiens genommen hat, kommt man zu dem Ergebnis, dass sie dabei keine einflussreiche Rolle ausgespielt hat. Erst nach 1870 hat sie eine erkennbare politische Bedeutung gewonnen besonders als Erzähler wütender Feindseligkeit gegen das Papsttum, während monarchistische Verbündeten nebenher gingen.

Im vierten Abschnitt über die Entwicklung der Freimaurerei in Deutschland wird „aus unbekannten Gründen“ auf die heutige deutsche Freimaurerei nur wenig eingegangen. Von Bedeutung für ihr Entwicklung wurde besonders der Eintritt Friedrichs. Seinem Beispiel folgten dann zahlreiche andere Fürsten. Diese wohlwollende Haltung bedeutete natürlich in einer Zeit, die ein freies Vereins- und Versammlungsrecht unternahm, sehr viel. Von den größten Gründen des 18. Jahrhunderts wurde sie selbst nicht beeinflusst, als dass sie beeinflusst hätte. Der Anteil des Freimaurerbundes an den Freiheitskämpfen von hundert Jahren, der in seinem epochal bedeutsamen Rüstzeug eine große Rolle spielt, wird auf ein sehr beiderdeinigen zugestanden. Vielfach zeigte sich sogar eine Kriegsgefechte der Logen an den französischen Gewaltthaber. Für die weitere Entwicklung der Freimaurerei in Deutschland wird nur einzelne Dinge hingewiesen, die bereits historisch geworden sind, so auf Bischofsbills bittere Lage über freimaurerische brüderliche Verbindungen zum König und auf eine sehr interessante, aber wenig bekannte Affäre, die zeigt, wie in der sogenannten Konfliktszeit verdeckt worden ist, die Freimaurer für politische Dienstleistungen zu verpflichtet von der aber die neueren Freimaurerchristen nichts mehr berichten wissen. Hingewiesen wird hierbei jerner noch an die politische Tätigkeit der deutschen Freimaurerei in so genannten Kulturfeldern und in der Grenzmarkenpolitik.

Die katholische Kirche (fünfter Abschnitt) hat darüber stets ablehnend gegen die Freimaurerei verhalten und ist ihr mit Entschiedenheit entgegengetreten und gründet den gemäßigteren Formen, da auch diese dem religiösen Indifferenzismus huldigen. Dagegen hat der Protestantismus, seinem ganzen Wesen entsprechend, eine ähnliche grundtätliche Ablehnung nicht durchführen können. Vielmehr die Freimaurerei in der Gestaltung, die sie in Deutschland gefunden hat, ganz von protestantischem Geist beeinflusst worden.

Sehr vorsichtig und zurückhaltend spricht sich Dr. Braunecker über das freimaurerische Grad- und Rittergraden und über die Freimaurerei als Geheimbund aus (6. und 7. Abschnitt). Er kann ihm keine so ernste Bedeutung zusprechen, wie dies die freimaurerischen Apologeten und auf der anderen Seite Dr. Gruber, dem er übrigens sonst volle Gerechtigkeit widerfahren lässt, in seinen zahlreichen Schriften tun. Auf der anderen Seite darf man aber doch das Urteil, das freimaurerische Gebräuchum sei geistlos läppisch und lächerlich nicht ohne Weiteres übernehmen, da man mangels eigener Erfahrung nicht wissen könnte, wie weit im einzelnen ernstgemeinte Übungen oder nur Pflege der Tradition in Betracht komme. Die Hochgradmaurerei und vom Verfasser fast ausnahmslos als Erfindung der Schwundlern bezeichnet. Sehr interessante Ausführungen enthält die Schrift über das Geheimniswesen in der Freimaurerei, so über die Pflicht der Verschwiegenheit und über die Strafandrohungen gegen den Verrat der Geheimnisse. Auch diesem nicht der Verfasser keine große Bedeutung bei. Vielmehr erbliebt er „das eigentliche freimaurerische Geheimnis und die eigentliche freimaurerische Gefahr in den geheimen, jeden politischen und persönlichen Ziel dienstbar zu machenden Zusammenhängen zwischen den einzelnen Logenorganisationen und den einzelnen Mitgliedern. Der Weltkrieg hat deutlich gezeigt, wie groß die Gefahr ist.“

Ein letzter Abschnitt handelt noch von der internationalen Organisation der Freimaurerei. Eine ausgestaltete Organisation der Weltfreimaurerei mit einer einheitlichen Sparte besteht nicht, und auch eine „geheime“ Überleitung gibt es nicht. Von ernster Bedeutung ist die gegen den Gesichtspunkt der „brüderlichen Solidarität“ und das System der sogenannten „freundschaftlichen Beziehungen“, an dem bis zum Ausbruch des Krieges auch die deutsche Freimaurerei beteiligt war. Die romanische Freimaurerei dagegen hat in der letzten Zeit eine solche inti-